

Als sich der Schulhausabwart freinahm

Oberengstringen Eine heimliche Jamsession im Schulhaus bildete vor 25 Jahren den Ursprung des Jazzclubs Allmend

VON SANDRO ZIMMERLI

Am Neujahrstag schlafen viele Leute ihren Rausch von der Silvesternacht aus. Martin von Aesch hatte vor 25 Jahren an jenem Tag anderes vor. Er organisierte mit ein paar befreundeten Musikern im Singsaal des Schulhauses Allmend in Oberengstringen eine Jamsession. Von Aesch war damals noch Lehrer dort und wusste daher, dass der Schulhausabwart an diesem Tag nicht zu Hause ist. «Darum sind wir auf die Idee gekommen, dort einfach für uns Musik zu machen», erinnert er sich. Was er damals noch nicht wusste: Die Jamsession vor 25 Jahren sollte den Grundstein für den Jazzclub Allmend bilden. Nächste Woche wird dieses Jubiläum mit einem dreitägigen Festival gefeiert.

Zu den Musikern, die sich 1988 im Singsaal eingefunden hatten, zählte unter anderen auch der Saxofonist Urs Blöchlinger. «Urs fand damals, dass der Sound im Singsaal so gut sei, dass man dort etwas machen muss», sagt von Aesch. Ein Dreivierteljahr später sei das erste Konzert über die Bühne gegangen.

Jazzgrössen aus dem In- und Ausland

Seither organisiert der Verein, der von seiner Gründung an von von Aesch präsiert wird, rund 15 Konzerte im Jahr. Neben vielen Jazzgrössen aus der Schweiz wie Co Streiff oder Nat Su, standen auch zahlreiche ausländische Musiker, darunter der amerikanische Saxofonist Davie Liebman auf der Allmend-Bühne.

Dass der Jazzclub so lange durchgehalten hat, sei vor allem der Gemeinde Oberengstringen zu verdanken, sagt von Aesch: «Wir werden von der Gemeinde seit Jahren grosszügig unterstützt.» Aber auch die Künstler leisteten ihren Beitrag. So würden die Schweizer Musiker immer auch Bekannte mitbringen. Und die ausländischen Künstler hätten zum guten Renommee beigetragen.

Der Jazzclub geniesst mittlerweile weit über die Landesgrenzen hinaus einen ausgezeichneten Ruf. Aus der ganzen Welt treffen Demo-Tapes von Musikern ein, die in Oberengstringen auftreten wollen. «Bändlisitzungen» nennen wir die Treffen, an denen neue Tapes angehört werden», sagt von Aesch.



«Der Jazzclub soll weiterhin ein Hobby bleiben.»

Martin von Aesch, Präsident Jazzclub Allmend

An einer dieser Sitzungen sei ihnen aufgefallen, dass plötzlich viele Anfragen aus Österreich eintrafen. «Wir haben dann herausgefunden, dass ein Dozent an der Jazzhochschule Graz den Studierenden eine Liste mit den besten Jazzclubs Europas

aushändigte. Unserer war auch aufgeführt», so von Aesch. Überhaupt laufe in der Jazz-Szene sehr vieles über Mund-Propaganda.

Tränen am Abend des Mauerfalls

Über diese Kommunikationsform ist von Aesch in den Anfängen des Clubs auf eine Formation aufmerksam gemacht worden, mit der er eine ganz besondere Geschichte verbindet. «Mir wurde von einer Formation aus der DDR erzählt, die unglaublich gut sei. Ich wollte sie engagieren, was aber nicht ganz einfach war», erinnert er sich. Irgendwie habe er den Kontakt dann doch hergestellt.

Die Musiker hätten eine Ausreisewilligkeit für ein Konzert in St. Etienne erhalten. «Sie waren bereit, einen Tag vorher bei uns aufzutreten.

Einer der Musiker wollte einige Tage vor dem abgemachten Konzert in Zürich und wir vereinbarten einen Termin für die Vertragsunterzeichnung», so von Aesch. Just an diesem Tag sei die Mauer gefallen. Der Musiker habe zu diesem Zeitpunkt noch nichts davon gewusst und weinte eine halbe Stunde, als von Aesch ihm am Abend in der Zürcher Bodega die Nachricht vom Ende der DDR überbrachte. Bei der Formation handelt es sich um die «Fun Horns», die auch am Jubiläum auftreten werden.

Ein anderer Grund für die Langlebigkeit des Clubs ist die Tatsache, dass der Verein nicht gewinnorientiert arbeitet und kein Lokal unterhalten muss. Daran soll sich auch in Zukunft nichts ändern, sagt von Aesch. «Wenn wir grösser werden



Der Jazzclub Allmend ist seit 25 Jahren eine feste Grösse in der Szene. Hier ein Auftritt des Trios Cholet-Känzig-Papaux im Jahr 2009.

S. BRIVIO

Das Jubiläumsfestival

Der 25. Geburtstag des Jazzclubs Allmend wird mit einem dreitägigen Festival gefeiert:

26. September, 20 Uhr: Hans Hassler solo und Martin Lechner Sextett

27. September, 20 Uhr: Irène Schweizer/Jürg Wickihalder und Nat Su Trio

28. September, 20 Uhr: Gianluigi Trovesi/Gianni Coscia und Fun Horns

wollten, ginge dies nicht, ohne Löhne zu bezahlen. Das wollen wir nicht. Der Jazzclub soll weiterhin ein Hobby bleiben.»

Hommage Ehemalige und gegenwärtige Gastkünstler ehren den Jazzclub Allmend

Daniel Schenker

Musiker, Daniel Schenker Quartett



«25 Jahre lang Jazz zu programmieren und regelmässig Konzerte zu veranstalten, braucht viel Idealismus, Beharrlichkeit und vor allem Liebe zur Musik. Viele andere Clubs haben geschlossen, programmieren sehr unregelmässig oder lassen Musiker zu immer niedrigeren Gagen spielen. Umso erstaunlicher, da der Club, der älter ist als das renommierte, hochsubventionierte Zürcher Moods, nicht einmal im Zentrum, sondern in der Agglomeration steht. Als Musiker wird man stets respektvoll und sehr herzlich behandelt und legendär ist das Verfahren, in dem ein Teil der Bands ausgewählt wird: Dies geschah aufgrund anonymisierter CDs im Blindverfahren. Wir drücken dem sympathischen Jazzclub Allmend, Martin von Aesch und dem ganzen Verein mitsamt Helfern beide Daumen. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!»

Volker Schlott

Musiker, Fun Horns



«Der Jazzclub Allmend in Oberengstringen ist seit vielen Jahren ein unvergesslicher Konzertort für meine Projekte gewesen, und wird es hoffentlich auch in Zukunft bleiben. Wir hatten trotz langer Anreise ein unvergessliches Konzert im Klub und waren seither scheinbar in guter Erinnerung geblieben. Denn daraufhin wurden wir zum diesjährigen Jubiläums-Festival wieder als Wunsch-Favoriten eingeladen, worüber wir uns natürlich sehr gefreut haben. Die Anreise hat sich seit unserem ersten Auftritt in Oberengstringen nur unwesentlich verkürzt, da ich vom Prenzlauer Berg in den Süden von Berlin gezogen bin. Vielen Dank an das Team und besonders Martin von Aesch für die allzeit gute Betreuung. Wir freuen uns aufs Wiedersehen am 28. September.»

Co Streiff

Musikerin



«Der Jazzclub Allmend ist für mich ein Stück Heimat in der Schweizer Kulturlandschaft. Selten gibts diese Orte mittlerweile, wo die Freude und das Engagement für die improvisierte Musik so spürbar ist. Wo sonst werde ich seit 25 Jahren so herzlich empfangen? Wo sonst weiss ich, dass meine Musik in den Auswahl-sitzungen tatsächlich angehört und diskutiert wird? Wo sonst werden unsere Konzerte so wunderbar weitschweifig und enthusiastisch angekündigt? Wo sonst wird eine so grosszügige und transparente Gagenpolitik betrieben, ohne Abstriche wegen der «Krise»? Wo sonst werde ich jedes Mal liebevoll bekocht? Dieser Ort und die Handvoll Menschen, die ihn betreiben, sind unersetzlich. Ich danke mich für eure Treue, das Interesse, den Respekt, die Herzlichkeit und die Grosszügigkeit, die euer Engagement begleitet.»